

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Insertate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Beilagen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schiffleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig

Nr. 85.

Mittwoch den 24. Oktober 1906.

16. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

**Brettnig. (Theater.)** Der Freitag brachte uns Holte's „Vorberbaum und Bettelstab“, welches Schauspiel eine glänzende Aufnahme fand. Es ist ein Werk von steter dramatischer Steigerung, das die Teilnahme des Zuschauers bis zum Schlusse wach erhält. Die Bühnentechnik ist geradezu musterhaft. Die Aufführung war bis ins Kleinste gut vorbereitet und einstudiert. Das sichere Zusammenspiel, die Stimmung der Szene ist ein neuer Beweis von dem künstlerischen Können der Steinschen Theatergesellschaft. Die prächtigste Erscheinung des Abends bot Herr Dir. Franz Stein, als der unglückliche Dichter Heinrich. Er bot eine Leistung an Charakteristik, die volles Lob verdient und die wohl mit Recht in Wirklichkeit den Vorber verdient hätte. Nicht nur im letzten Akte, sondern auch während des ganzen Abends gab er der Rolle die richtige Färbung. Ihm würdig zur Seite stand Fr. Franz Stein, als Rathilde. Herr Krüger spielte mit seiner Auffassung die Rolle des Herrn von Grund. Nicht minder gut war Herr Lehmann als Chevalier Fedor. Herr Josef Stein als der trockene Alltagsmensch, der Geheimrat, wirkte ganz vorzüglich. Frau Justine Stein als Agnes wußte stets den rechten Ton zu treffen und gab die Rolle mit vollem Verstand. Besonders hervorzuheben wäre noch Herr Unger, als der alte Pächter Valzer, der treue Diener des Hauses. Mit vollendetem Meisterstück verkörperte er die genannte Partie, die ihm, sollte man meinen, bei seinem jugendlichen Alter eigentümlich fern liegt. Doch hatten wir auch Gelegenheit, ihn im letzten Akte, im Nachspiel, in einer jugendlichen Partie zu sehen und müssen wir gestehen, daß er auch da zu Hause ist. Bewundernswert war es, wie rasch er Maske, Geberden, Ton u. ähnl., und Fr. Frieda Stein, als seine Pflegechwester, war ihm eine würdige Partnerin. Ihr frisches, munteres Spiel wirkte wie ein erquickendes Hauch auf das Publikum. Es ist wirklich sehr zu bedauern, daß die Vorstellungen sich nicht regeren Zuspruch erfreuen. Sie verdienen es voll und ganz. Man sollte wahrhaftig keine Gelegenheit versäumen, sich einen solchen Kunstgenuss zu verschaffen, umso mehr, da die Direktion Stein noch in gutem Andenken von früher her steht.

Im Hinblick auf die gegenwärtige Fleischteuerung hat das Ministerium des Innern im Anfange des Oktober die Reichshauptmannschaften veranlaßt, zu berichten, wieviel Rinder und Schweine in den Schlachthöfen und auf den Schlachtwiehmärkten Sachsens während der einzelnen Monate des laufenden Jahres im Vergleich mit den entsprechenden Monaten früherer Jahre aufgetrieben und geschlachtet worden sind und auf welche Ursachen die Fleischteuerung in den einzelnen Bezirken zurückgeführt wird. Auch der Landeskulturrat ist zu einem Berichte über diese Angelegenheit aufgefordert worden.

Der neue Truppenübungsplatz des 12. (1. Königl. sächs.) Armee-Korps, der zwischen Königsdorf-Schwepnitz in der Nähe der preussischen Grenze eingerichtet werden soll, wurde am Mittwoch von einem Vertreter der Reichsmilitärbehörde eingehend besichtigt. Dabei sind auch die letzten Widersprüche einiger Anlieger behoben worden, so daß nunmehr die Arbeiten mit sämtlichen Beteiligten glatt geregelt sind.

Erfolgreich hat sich in Zittau der Kauf-

mann Hermann Alverdes im Dienenhause seines auf der Frauendorferstr. 14 belegenen Grundstücks. Vermögensverfall scheint der Grund zu der unseligen Tat gewesen zu sein.

Ein Glasmaler aus Albrechtstorf bei Zittau verlor auf einem Geschäftswege ein Zehnkronenstück, das er trotz längerem Suchens nicht wiederfand. Aus Ärger über den Verlust erhängte sich der junge Mann. Am nächsten Tage wurde das Goldstück von einem Schulmädchen gefunden und der Familie zurückgestellt.

Die angekündigte Begegnung der Gräfin Montignoso, der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen, mit ihren beiden ältesten Söhnen findet dieser Tage in Rünzchen statt. Voraussichtlich wird die Zusammenkunft im sächsischen Gesandtschaftsgebäude daselbst vor sich gehen.

Er o h e n h a i n. Wegen epidemischer Auftretens der Diphtherie unter den Schulkindern im nahen Großröhrsdorf ist die dortige Schule auf vorläufig 14 Tage geschlossen worden. In Zittau sind bisher zwei Diphtheriefälle tödlich verlaufen.

An die Person des Räuberhauptmanns von Köpenick knüpft sich bereits ein ganzer Sagenkreis. Natürlich paßt die Beschreibung, die ganz allgemein ist, auf eine Anzahl von Menschen und wer von der Mutter Natur etwa stiefmütterlich mit einem etwas breiten Gesicht begabt ist, oder wem sie etwa nach außen gebogene Beine (sogen. O-Beine) verleiht, oder wem eine Schulter zu schnell wächst, der kann sehr leicht in den Verdacht kommen, der geniale Hauptmann von Köpenick zu sein. Donnerstag nachmittag wurde auf dem Pirnaer Bahnhofe auch ein Mann gefestigt, auf den die Beschreibung paßte wie die „Hand aufs Auge“, der natürlich für den „berühmten Hauptmann“ gehalten wurde. Wie es sich herausstellte, war es ein biederer Landmann aus der Umgegend, der gar nicht daran dachte, den Bürgermeister von Köpenick nach Berlin zu senden.

Schanda u, 19. Oktober. An der 48 Jahre alten Botenfrau Marie Richter aus Herrnskretschchen wurde heute früh in der 9. Stunde auf dem Wege zwischen Herrnskretschchen und Schanda u ein Raubmordversuch verübt. Sie wurde in schwerverletztem Zustande aufgehoben und in das städtische Krankenhaus zu Schanda u gebracht. Heute mittag wurde auf dem Wege zwischen dem Lichtenhainer Wasserfall und Lichtenhain die 19jährige Tochter des Werkführers Tiermann erwischt aufgehoben. In beiden Fällen scheint es sich um einen und denselben Täter zu handeln. In Frage kommt der am 8. August 1881 in Chemnitz geborene Arbeiter Arthur Schilling, der in der letzten Nacht in der hiesigen Heimstube übernachtet hatte.

Schanda u. Zu dem Raubmordfall und Mord wird weiter gemeldet: Man hofft, die Frau Emilie Richter, die auf dem Wege von Herrnskretschchen nach Schanda u in der Nähe der Brücke 107 und 108 unweit Postlewig von einem etwa 26 bis 28 Jahre alten Mann aufgefordert wurde, ihn ihr Portemonnaie auszuhändigen, dann, als sie sich widersetzte, gewürgt und durch mehrere Messerstiche schwer verletzt wurde, am Leben zu erhalten. Dem Räuber sind 8 Mark in die Hände gefallen. Die verletzte Frau schleppte sich trotz des erlittenen enormen Blutverlustes noch bis nach Postlewig, wo sie Unterkunft und die erste Hilfe fand. Um 1/2 12 Uhr mittags wurde die Unglückliche, wie erwähnt, ins Krankenhaus

transportiert. Von dem Räuber, der von Schanda u kam, fehlte bis Sonnabend noch jede Spur. — Wie gleichfalls schon erwähnt, fiel diesem Scheusal noch ein blühendes Menschenleben zum Opfer. Der Räuber scheint nach Verübung der ruchlosen Tat an der Frau Emilie Richter durch den Jagstgrund und den Raffen Grund entflohen zu sein und sich von da nach dem Lichtenhainer Wasserfall gewandt zu haben, denn im Laufe des Mittags ist auf dem Wege vom Lichtenhainer Wasserfall nach Lichtenhain die 19jährige Tochter des in der Lichtenhainer Mühle wohnhaften Werkführers Tiermann überfallen, vergewaltigt und ermordet worden. Auch diesmal gelang es dem Mörder, zu entkommen. Das Mädchen wurde tot in die elterliche Behausung gebracht.

Die furchtbaren Vorgänge vom Freitag, der Luismord und der Raub Schillings in der sächsischen Schweiz, halten die Gemüter nach wie vor in Aufregung. Von Chemnitz eilte auf die telegraphische Nachricht von dem graußigen Morde sofort ein Kriminalbeamter herbei, der ein Bild des Schilling mitbrachte. Die schwerranke Frau Richter erkannte sofort den Täter wieder. Es stellte sich heraus, daß dieser wegen Sittlichkeitsverbrechen bereits 4 Jahre Zuchthaus verbüßt hat. Man hat es also mit einem geriebenen Verbrecher zu tun, der sich bisher trotz der raschesten Verfolgung den Sicherheitsorganen entzogen hat. Man weiß nicht, wohin er sich nach seiner Bluttat wandte. Das unglückliche Mädchen, dem von dem Mörder der Hals durchschnitten war, wurde am Montag nachmittag zur Erde bestattet. Die Frau Richter liegt im Krankenhaus zu Schanda u schwer danieder. Bei der Aufregung, die sich der Gemüter bemächtigte, ist es kein Wunder, daß hier und dort Erzählungen von Ueberfällen austauschen. So sollte bei Schöna ein Handlungsreisender überfallen und beraubt sein, kein Wort ist wahr an dem Gerüchte. Einen heiteren Hintergrund hat die Erzählung von einem Ueberfall bei Rohlühle. Auf der Straße wurde eine Wirtshausgehilfin von einem Radler überholt, der früher mit der Erstgenannten im freundschaftlichen Verhältnis stand. Jetzt erfüllte grimmgiger Haß die Herzen der beiden und um eine alte Schuld abzutragen, sprang der Radler von seinem Fahrzeuge und verlegte der Frau etliche schallende Ohrfeigen. Das war allerdings auch ein Ueberfall. Vor Altendorf wollte am Sonnabend abend ein Arbeiter von einem Unbekannten angehalten werden sein, der Geld forderte. Der Arbeiter, kurz entschlossen, schlug mit seinem Stöcke dem Angreifer dermaßen auf die Finger, daß er eiligst davonlief. Leider stellte sich die Heldentat des Arbeiters als erdichtet heraus. Die Nachforschungen nach dem Täter erlahmen nicht, durch Gerüchte und Erzählungen der Art aber werden die Arbeiten der Beamten erschwert, die jeden einzelnen Fall nachprüfen müssen.

In Butkersdorf ist am Sonnabend vormittag ein großes Feuer ausgebrochen, dem 5 Gebäude zum Opfer fielen, darunter das ganze Gut des Ratsbesizers Göpfert. Das Feuer soll durch Rinder verurteilt worden sein. — Ein schlechter Witz hat einem Restaurateur in Oßlag verortliche Stunden bereitet. Beim Erwachen wurde er durch ein Ständchen geweckt, das ihn zwar erfreute, dessen Grund ihm aber völlig unbekannt war. Erst als ein Bote des Kapellmeisters mit der Rechnung sich einstellte, erfuhr er, daß er

angeblich selbst durch eine Karte das Ständchen bestellt haben sollte. Die Unterschrift der Karte war gefälscht. Raub war der Bote fort, so stellte sich ein neuer Besuch ein: „Mein Name ist X, Reisender der Firma Y. Wir danken Ihnen für den bedeutenden Auftrag und werden uns bemühen, das in unsere Firma gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, nur bitten wir um Verlängerung der Lieferfrist, da wir eine so bedeutende Quantität Steinpilze nicht am Lager haben.“ — „Was? Steinpilze? Was soll ich mit Steinpilzen?“ — „Ja, Sie haben doch bei uns einen Waggon Steinpilze bestellt!“ — Tableau! — Auch hier handelte es sich um den Mißbrauch des Namens des angeblichen Bestellers. — Im Laufe des Vormittags erschien dann bei dem Gastwirte noch ein dortiger Kaufmann, der ihm die Bestätigung gab, daß er gerne seine Remise für den gegebenen Preis zur Einlagerung der 100 Zentner Steinpilze vermiete, und ein Landwirt, der von den gleichfalls bestellten 100 Zentnern Ractoffeln zunächst 3 Zentner zur Probe brachte. Das ging dem gesoppten Restaurateur doch über den Spaß, und er hat die Sache zur weiteren Ermittlung der Polizei übergeben.

Die Rgl. Kreisshauptmannschaft Zwickau hat das Verfahren wegen Einführung des Ackerbau-Ladenschlusses in Werdau angeordnet und den Bürgermeister Sachse zum Kommissar ernannt.

Der Bierkrieg in Leipzig scheint in ein neues Stadium treten zu wollen. Die drei größten Gastwirtsvereine Leipzigs beschafften sich in einer Versammlung mit dem Ausgang des Bierkrieges und beklagten lebhaft, daß der Brauereiverein seinen Frieden mit dem sozialdemokratischen Aktionskomitee gemacht habe, ohne die Gastwirte dabei zu hören. Man hat deshalb an den Brauereiverein ein Ultimatum gerichtet, in dem erklärt wird, daß die Anmachungen als nicht rechtsoverbindlich für die Gastwirte seien und daß die letzteren nicht gewillt seien, ihre Ausschankpreise sich vorzuschreiben zu lassen.

In Leipzig machte der 15jährige, in der Dorotheastr. 38 wohnhafte Schriftsetzer- und Buchdruckerlehrling Otto Kaprig seinem Vorn durch Erhängen ein Ende. Er war munter und in seiner gewöhnlichen Stimmung, bevor er diese Tat ausführte, er benutzte den Abort im Eiterhause dazu. Jemand ein Stund liegt nicht vor, der den jungen Kaprig in den Tod getrieben hätte, von seinen Eltern wie auch von seinem Vorgesetzten wird vielmehr angenommen, daß er diese Tat in einem Anfall plötzlicher Geisteskrankheit ausführte.

Daß ein Weipflüger, der dem Vaterlande drei Jahre gedient hat, nachträglich noch wegen Entziehung vom Militärdienst durch unerlaubtes Auswandern rechtskräftig bestraft wird, dürfte gewiß einzig dastehen. Dem Schlichter Paul Raamouger aus Trautlitz, Kreis Landsberg, ist es aber tatsächlich passiert. Er genugte seiner militärischen Dienstpflicht von 1892 bis 1895 dem Dragoner-Regiment Nr. 4 in Löwen, wurde aber doch im Jahre 1896 von der Strafkammer zu Dirschberg wegen unerlaubten Auswanderns in contumaciam zu 250 Mk. Geldstrafe verurteilt, zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Offenbar lag der Sache ein Versehen der Strafbehörde zugrunde. Da sich jetzt die Urkunde des R. herausstellte, wurde er im Wiederantragsverfahren von der Strafkammer natürlich freigesprochen.